

Kleines Spiel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **36 (1931-1932)**

Heft 14

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ten dies Jahr nur weisse Kerzen an und hängten an die Aeste etwas Silberhaar. Das « Schmuckallerlei » ist zeitraubend und Geschmacksache.

Von der Terrasse unseres Hauses aus überblickt man die wundervolle Bucht von Haifa mitsamt der gleichnamigen, zirka 45,000 Einwohner zählenden Stadt. Am Abend erstrahlte die Stadt in einem Lichtermeer, und wenn dann noch 10—20 beleuchtete Meerschiffe im Hafen prangen, dann kann sich das Auge nicht mehr wegwenden. Die Bucht wird zu einem, man sagt, Welthafen ausgebaut. Ein bis zwei Jahre wurde schon energisch daran gebaut und im Jahre 1933 soll er gebrauchsfertig dastehen. Am Christabend war's fein. Da lag weit draussen in der Bucht ein mächtiger englischer Weihnachtsdampfer mit drei Riesenkaminen. Er brachte Heilig-Abendgäste für Bethlehem und Jerusalem. Das Meer ward stürmisch und sie konnten am Christabend nicht ausbooten. So feierten alle Schiffsgäste Christabend auf dem Dampfer statt auf Bethlehems Fluren. Um 8 oder 9 Uhr abends erstrahlte das Schiff in wunderbarem Weihnachtsglanz und im Vorderschiff leuchtete über Land und Meer « der Stern von Bethlehem ». Ich vergass eine Weile unsern geschmückten Christbaum und bewunderte den nie gesehenen « Stern von Bethlehem ». Es war dies ein eigens zu diesem Zweck hergestellter Sternkörper, von dem eine niegeahnte Leuchtkraft ausging — alles, Mehr und Land — in Zauberpracht hüllend. Am folgenden Tag ward das Meer stiller. Die Insassen konnten sich ausbooten lassen und nach Bethlehem ziehen. Allerdings war die heilige Nacht vorüber.

Eine Begebenheit vom Hafenaufbau. Es ist interessant, wie Tag um Tag dem beobachtenden Auge Neues erscheint. Mehrere Maschinen entsandten gewisse Meeresteile, wieder andere Meeresteile müssen mit Sand angefüllt werden. Unlängst wäre der grosse Wellenbrecher vom Sturme beinahe zerstört worden. Bei der Erstellung einer der Schutzmauern standen sich zwei Rivalen gegenüber. Sie hatten sich an einem Vergnügensabend beim Alkohol erhitzt und sogar geschlagen. Jeder hatte täglich seine mindestens 17 Steine zu legen beim Hafenaufbau. Nun fiel mir seit 2—3 Wochen auf, dass alle Arbeit riesig vorwärts ging. Ein Mitfahrender im Auto erzählte, der eine Rivale hätte aus Aerger am folgenden Arbeitstage 18—19 Steine gelegt um den Feind zu übertrumpfen. Dann der andere aus gleichen Gründen 20 und so kamen sie schliesslich auf 33 pro Tag. Den Arbeitern fiel das auf und sie wünschten gemässigt und geregeltes Schaffen, ansonst man in einem halben Jahr brotlos und überarbeitet dastünde. Die Aufsichtsbehörde hat — soviel ich weiss — davon Notiz genommen und die Zahl der Steine wieder auf 17 gesetzt, nachdem sie bereits Anstalten treffen wollte, die Zahl 33 als erforderlich zu erklären. — Soviel ein Alkoholabend zweier Köpfe!

Und nun Gott zum Gruss, Ihr Lieben alle :

Eure Ae.

Kleines Spiel.

Alle : De Früelig chunt vom warme Land,
Streut Gras und Blueme mit siner Hand.
Knaben : Rüeft tusig Vögel,
Mädchen : Weckt d'Chäfer uf,
Alle : Und johled und juchzed vor euserem Hus.

- Knaben* : Mir wänd über 's Fäld und d'Wiese springe,
Mädchen : Der Mueter neui Blueme bringe,
Alle : Uf d'Vögel lose im grüene Wald,
Der Sunne rüefe : Chum bald, chum bald !
Knaben : Du Sunne, mach eus brun und gsund,
Und eusi Bagge chugelrund.
Mädchen : Lass eusi Herze luschtig chlopfe,
Dis Gold dur eusi Finger tropfe,
Alle : Mir händ dich gern, mir chline Chind,
Dich und de warmi Früeligswind !
- Kleine Gruppe* singt im Kreise gehend :
Ringe, Ringe, Reihe usw.
1. *Mädchen* : Mit Vater und Mueter spaziere goh,
2. *Mädchen* : Im Garte bi de Maierisli stoh,
1. *Knabe* : Und i der Schuel Früeligslieder singe,
2. *Knabe* : Barfuess dur alli Bächli springe,
Alle : Das mached gwüss alli Chind gern mit,
Die 's uf der ganze Wält nu git.
- Alle* (horchend, leise) :
's ischt 's Radio, vo ganz wit her,
Vo China chunt's, wit übers Meer;
Es rüefet vili tusig Chind —
Sind alli still, sie reded gschwind.
1. *Halbchor* : Sie rüefet : « Hilf, mir sind i Not,
Mir händ kein Vater und kei Brot,
Mir händ keis Bett und händ kei Ässe,
Eusi Heimet tuet de Chrieg uffrässe.
De Vater stoht i Bluet und Tod,
Eusi Mueter lidet Hunger und Not,
Gasbombe stürzed vom Himmel her,
Und eusi Spielplätz sind alli leer.
2. *Halbchor* : Mir chrüched i dunkli Löcher und Chäller,
Mir stäled dem Hund sis Frässe vom Täller,
Mir schlofed z' Nacht mit Briegge i
Und sind scho lang nie meh luschtig gsi. »
1. *Knabe* : Jetzt isch mir vergange Spiel und Gsang.
1. *Mädchen* : Im Herze wird's mer angscht und bang.
2. *Mädchen* : Von Chinachinde ghör ich 's Schluchze,
Wie chönnt ich da no luschtig juchze ?
2. *Knabe* : Sie lidet Hunger, mir händ Brot.
3. *Mädchen* : Mir chöned springe, sie liged tot.
1. *Halbchor* : No tot tüends ihri Händli strecke zu-n-eus,
Und wänd eusi Herze wecke,
Mir solled helfe, dass nie meh Chind
Vor Hunger und Not am Stärbe sind.
2. *Halbchor* : Dass alli Chind chönd fröhli si,
De schülig Chrieg für immer vorbi.
1. *Knabe* : Ich wüsst glaub, wie mer das müend mache,
Soll ich's eu säge, tüend ihr nid lache ?

- Alle* : Was sotted mir au z' lache ha,
Wänn d'Chinde stärke müend z'China ?
- 1. Knabe* : Ich glaub, 's wär 's Bescht, mir würded bschlüsse,
Wäm-mir gross sind, tüend mir nid schüsse.
- Alle* : Mir tüend nid stäche und nid schlo,
Und keini Gasbombe mache lo.
- 2. Knabe* : Bi-n-eus und i keim andere Land
Nimmt meh en Ma es Gwehr i d'Hand.
- Mädchen* : Mir Maitli, wäm-mir Fraue sind
Und händ es Gschärli gsundi Chind,
So wäm-mer nid, dass s' Mörder werded,
Und andere Muetere d'Chind verderbed.
- 1. Halbchor* : Mer wänd ken Chrieg, wänd keini Gwehr,
Wänd keini Flugzüg mit Bombe schwer.
- 2. Halbchor* : Kei Riterross, kei Bajonett,
Dass die ganz Wält emol Friede hett.
- 1. Mädchen* : 's Gäld, wo me jetz git für Kanone,
Das chönnt me bruche zum schön Wohne,
- 2. Mädchen* : Für chrankni Chind und alti Lüt,
- 2. Knabe* : Für Schuelreisflugi und derigs Züg.
- Alle* : Die ganz Wält gsech dänn anderscht us,
's wär vil meh Glück i jedem Hus.
- 1. Knabe* : Chömed, mer rüefet's in Radio !
- Alle* : Hallo !! E paar hundert Chind sind do,
- 1. Halbchor* : Mir händ vo China ghört Jammer und Not.
- 2. Halbchor* : Mir wüessed, vil tusig Chind sind tot.
- Alle Knaben* : Mir wänd kei Chrieg meh,
Kei Bombe und Gwehr,
- Alle Mädchen* : Mir händ e kei Freud am Militär.
- Alle* : Mir wänd gnueng z' Ässe für alli Chind,
Die i der ganze Wält ume sind,
Für d'Negerchind und die z' Paris,
Für alli zäme, schwarz, gäl oder wiss.
- Alle Knaben* : Mir wänd wachse und öppis werde,
Und nid im Chrieg verderbe und sterbe.
- Alle* : Hälfet, ihr Lüt uf der ganze Erde,
Dass emol rächte Friede cha werde,
Dänket a die arme China-Chind,
Vergäset's nümme und hälfet gschwind.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Pädagogische Vorträge am schweizerischen Landessender. Auf Veranlassung des Schweizerischen Schulfunkvereins und in Verbindung mit ihm werden die Programmleitungen von Basel, Bern und Zürich pädagogische Vorträge in ihre Programme aufnehmen. Diese Veranstaltungen sollen mit dazu beitragen, die öffentliche Meinung und das Elternhaus für unsere Schule und ihre Erneuerung zu interessieren. Sie sollen die mannigfachen Probleme der heutigen Erziehung aufzeigen und zu gemeinsamer Arbeit aufrufen.